

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Pränumerations - Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird ein neues Abonnement eröffnet. —

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. September bis Ende Dezember:

Im Comptoir offen	3 fl. 68 kr.
Im Comptoir unter Couvert	4 „ — „
Für Laibach, ins Haus zugestellt	4 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband	5 „ — „

Laibach Ende August 1862.

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat die bei dem vereinigten Landtafel- und Grundbuchsamte in Prag erledigte Direktorstelle dem Karl D e m u t h, Landtafel- und Grundbuchs-Direktor in Brünn, im Wege der ausgeschriebenen Ueberfegung verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Krisis in Italien.

Wien, 24. August.

□ Wenn eine hiesige autographirte Korrespondenz in ihrer gestern ausgegebenen Nummer die antizipirte Nachricht von dem Erscheinen Garibaldi's auf dem Festlande bringt, so kann sie hierbei das Verdienst der Originalität für sich nicht in Anspruch nehmen. Diese Nachricht wurde schon 12 Stunden

früher auf der Abendbörse von jener Seite kolportirt, in deren Interesse es zu liegen scheint, die italienische Angelegenheit stets noch um eine Schattirung dunkler darzustellen, als sie in Wirklichkeit bereits ist. Doch soll hiermit nicht in Abrede gestellt sein, daß möglicherweise, wenn diese Zeilen in Ihre Hände gelangen, jene bisher antizipirte Nachricht bereits zur Meldung einer Thatfache geworden sein.

Beachtenswerth erscheint hierbei, daß jene Version von dem Eintreffen Garibaldi's auf dem Festlande in unsern finanziellen Kreisen bei Weitem die Sensation nicht hervorrief, wie die ersten Nachrichten von den Bewegungen der Freiwilligen in Italien überhaupt, ja, daß die Kurse, trotz jener Version, nicht nur eine gewisse Festigkeit behaupteten, sondern daß auch in dem einzigen Papier, in dem überhaupt ein Geschäft abgeschlossen wurde, in den Kreditaktien, eine Tendenz zur Hausse sich geltend machte, welche auch in dem heutigen, übrigens sehr beschränkten Privat-Geschäfte anbielt.

Es ist dieser Umstand ein neuer Beweis, daß, wie dieß bereits in diesen Blättern bemerkt wurde, die öffentliche Meinung heute — und mit Recht — den Schwerpunkt der Bewegung in Italien nicht mehr im Lager der Garibaldianer allein, sondern vor Allem in Turin und Paris sucht. Die Annahme von der vollkommenen Rath- und Thatlosigkeit des Turiner Kabinetts und einem Einverständnis der Tuilerien mit den Garibaldianern, machten die Stellung der Letzteren erst zu der, als die man sie ansah, zur dominirenden. Die zuwartende Haltung, die man in Turin annahm, und die ungewöhnliche Schwermuth in Paris ließen diese Vermuthung auf den ersten Anblick vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Erst eine ruhigere Ueberlegung und eine vorurtheilslose Anschauung der Situation Mazzini's ließ erkennen, wie sein bisheriger passiver Widerstand ein vollkommen gerechtfertigter war, wollte er die Dinge nicht noch ärger machen, als sie ohnedieß schon waren. Garibaldi mußte erst vom Parteimann zum offenen Rebellen werden, wenn die Turiner Regierung ihre Macht und Energie gefahrlos entfallen

sollte. Es ist dieß eine Bemerkung, welche in diesen Blättern ebenfalls bereits Ausdruck fand, und die nun ziemlich allgemein geworden ist.

Nach den neuesten Nachrichten hat nun Garibaldi die Stellung eines Parteimannes und einfachen Opponenten der Regierung wirklich aufgegeben, er hat die des Rebellen und Erregers eines Bürgerkrieges eingenommen. Was erfolgen mußte, geschah. Die Regierung in Turin hat sein Vorgehen offen als das bezeichnet, was es ist — als Rebellion, und ihre Maßregeln getroffen. Mögen sie mit Erfolg durchgeführt werden! Was Paris anbelangt, so kann es wohl keinen Augenblick zweifelhaft erscheinen, daß man dort mit dem Vorgehen in Turin vollkommen einverstanden ist. In jene Stelle in dem Berichte des Kriegsministers an den König, in welchem „von der Beleidigung gegen den Allirten“ die Rede ist, erscheint viel eher von den Tuilerien, als von dem Kabinete in Turin ausgegangen.

Was die momentane Situation Italiens im Ganzen angeht, so ist die Stelle bemerkenswerth, mit welcher ein hiesiges, dem „Königreiche“ keineswegs abholdes Blatt, die Mittheilung von dem Eintreffen Garibaldi's in Neapel schließt. Diese Stelle lautet: In dem Momente aber als Garibaldi den von seinen Agenten tüchtig bearbeiteten Boden Neapels betritt, dürfte die Bewegung aus ihrem bisherigen Rahmen heraustreten und sich mit elementarer Gewalt auf Rom wälzen, und dann — hat sie aufgehört eine italienische Bewegung zu sein, dann ist sie, schwerlich zum Heile der Einheit Italiens, eine europäische geworden.

Ich habe dieses Blatt ein dem „Königreiche“ nicht abholdes genannt. In dieser Beziehung steht dieses Organ keineswegs vereinzelt da. Die Anerkennung des Königreiches Italien von Seite Oesterreichs hat in dem zentralistischen, in dem dualistischen und in dem föderalistischen Lager ihre warmen und aufrichtigen Verehrer gefunden. Der Umstand, daß auch gewisse zentralistische Organe diese Anerkennung befürworteten, hat selbst im großen Publikum einen Augenblick den Glauben hervorgerufen, als

† Feldmarschall Graf Nugent.

Laval Graf Nugent v. Westmeath entstammte einem altadeligen schottischen Geschlechte und kam im Jahre 1777 in der Nähe der Hauptstadt Irlands zur Welt. Sein Vater war österreichischer Feldzeugmeister und unter Kaiser Joseph II. eine zeitlang Gesandter am preussischen Hofe. Im Jahre 1794 trat der junge Graf als Oberlieutenant in das k. k. Ingenieurkorps. Zwei Jahre später Hauptmann leitete er unsichtig die Vertreibung des Feindes aus den Verschanzungen bei Budestheim und Rempten, kam später in gleicher Eigenschaft zum General-Quartiermeisterstabe, wohnte dem Feldzuge 1799 in Italien bei und zeichnete sich bei der Einnahme der Zitadelle von Turin und der Besse Serravalle aus, sowie im folgenden Jahre in den Gefechten bei Brassy, auf den Höhen zwischen Gese und Baraggio, bei Urbisola marina und Savonna u. c. Zum Major im Korps befördert, schloß er am 31. Juli mit dem französischen Generaladjutanten Reille den Vertrag über die Demarkationslinie am Po, hatte wesentlichen Antheil an der Wiedereinnahme von Quasio und entwickelte neue rühmliche Thätigkeit in dem darauf folgenden Gefechte und in der Schlacht am Mincio am 25. und 26. Dezember. Im Jahre 1801 belohnte den Tapferen das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens und während des Feldzuges in Italien 1805 wurde er zum Oberstlieutenant im General-Quartiermeisterstabe befördert. Im Jahre 1807 Oberst und Regiments-Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 61 wurde er bei dem Beginn des Feldzuges 1809 vom Erzherzog Johann

zum Chef des Generalstabs erwählt und bald darauf zum General-Major in seiner Anstellung ernannt. Im Jahre 1812 befand er sich in Allerhöchstem Auftrage bei der englischen Armee in Spanien.

Ein Feld noch höheren Ruhmes eröffnete er sich im Jahre 1813. Er hatte vorgeschlagen, mit einem kleinen Korps die Verbindung durch Kroatien mit dem adriatischen Meere zu eröffnen, dadurch Dalmatien abzuscheiden, dem Feinde Kroatien zu entreißen, die tapferen Bewohner dieses Landes zum Kampfe für Oesterreich aufzurufen und hierdurch, sowie durch die Unterstützung der Engländer zur See den Feind im Rücken zu bedrohen. Da dieser Vorschlag wegen Mangels an Truppen unberücksichtigt bleiben mußte, erbot sich Graf Nugent, diesen Zug mit nur 1000 Mann zu versuchen und sich die weitere Unterstützung auf die vorgeschlagene Weise zu verschaffen. Mit bewundernswerthem Muth und Scharfsinn vollführte er dieses kühne Unternehmen, das nachmals wesentlichen Einfluß auf die Operationen der innerösterreichischen Armee übte. Bei Agram überschritt er, mit seiner Brigade die Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants v. Radivojevič bildend, die Save, rückte nach Karlsstadt, bewog hier ein Bataillon Szkluzer, dem Kaiser den Eid der Treue zu erneuern, bewirkte durch seine Bevollmächtigten ein Gleiches in den übrigen fünf Regimentsbezirken, brachte auf seinem Marsche nach Novigrad ein Bataillon Oguliner zur Rückkehr unter die alten, geliebten Fahnen Oesterreichs und setzte sich durch Vorrücken nach Boszillevo mit dem englischen Kapitän Cadogan in Verbindung, wodurch die Kommunikation der feindlichen Armee mit Dalmatien un-

terbrochen war. Auch in Istrien bereitete er die Erhebung vor, und als bei Jelschane der übermächtige Feind ihn von zwei Seiten angriff, schlug er denselben auf der einen Seite bis Adelsberg, auf der anderen bis Triest zurück. Durch wohlberednete Manöver wußte er dann eine starke feindliche Abtheilung von ihrer Haupttruppe abzugeben, wendete sich nach Istrien, rückte gegen Triest vor und nöthigte den Gegner zum Rückzuge. Hierauf verfolgte er den Bischof, der sich von Adelsberg über Prevald nach Wippach zog, über Opfichina und schlug dessen Arriergarde bis St. Giovanni zurück, nöthigte den Feind, seine feste Stellung bei St. Croce zu verlassen und über Görz hinter den Sionzo zu gehen und vereinigte sich an diesem Flusse mit den Generalen Starhemberg und Fölleis. Am 13. Oktober besetzte er die Stadt Triest und zwang am 8. November die feindliche Besatzung im dortigen Kastell zur Kapitulation. Drei Tage später schiffte er sich mit seinen Truppen ein, landete bei Ravenna, griff am 26. Dezember Forlì und Cervia an, nahm die dortigen Besatzungen größtentheils gefangen, erlöschte am 8. Jänner 1814 das Dorf Cesenatico, brachte dann das Kastell zur Uebergabe, beobachtete am unteren Po die Bewegungen Murat's, schloß eine militärische Uebereinkunft mit dem neapolitanischen General Vivron, rückte am 8. Februar in Modena ein und ernannte hier eine provisorische Regierung im Namen des rechtmäßigen Gebieters. Bei Parma, Reggio und an anderen Orten sehen wir ihn dann mit gewohntem Muth und festen, bis der Friede von Paris die Feindseligkeiten beendigte.

wenn dieselbe in unsern maßgebenden Kreisen zu den Möglichkeiten zählte. Die durch die „Stern-Ztg.“ veröffentlichte Depesche des Grafen Rechberg an den Grafen Bernstorff vom 26. Juli zeigt nun klar genug, wie wenig Berechtigung diese Annahme hatte. „Die Erfolge der gewaltsamsten Revolution und des gewissenlosesten Rechts- und Vertragsbruches anzuerkennen“ wird der österr. Regierung in Zukunft wohl Niemand mehr zumuthen. Auch die von den preussischen Blättern mit so vieler Heftigkeit geführte Polemik gegen den Ton der österr. Note dürfte durch die Publizierung derselben ihr Ende erreicht haben.

Korrespondenz.

Wien, 24. August.

Der deutsche Juristentag hat unter nicht allzu günstigen elementaren Auspizien begonnen. Am Morgen goß der Regen in Strömen nieder und es stand sehr zu fürchten, daß das glänzende Fest, welches die Stadt Wien den juristischen Gästen im Sperr zu geben beabsichtigt, zum Wenigsten soweit es im Freien spielen sollte, unmöglich sein würde. Einwillen hat der Regen aufgehört und ein etwas problematischer Sonnenschein ist demselben gefolgt. Ob er anhalten wird? Jedenfalls ist der Boden so naß, daß das Gartenfest keineswegs zur vollen Geltung kommen kann.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister ist bereits von seiner Urlaubreise nach Ischl hier eingetroffen. Die Einladungen zu dem großen Empfange aus Anlaß des Juristentages sind bereits erfolgt. Es werden mehr als fünfhundert Gäste erwartet.

Der Fackelzug für Ihre Majestät die Kaiserin wird nun morgen mit Bestimmtheit stattfinden. Die Theilnahme an diesem Bürgerfeste wird, trotz des Theaterparée, nach allen Anzeichen eine sehr lebhaft werden, und viele Gäste des Juristentages, für welche übrigens besondere Tribünen errichtet werden, dürften dieses Schauspiel vorziehen.

Oesterreich.

Wien. Bezüglich des Kompetenz-Konfliktes zwischen dem Handelsministerium und den beiden Hofkanzleien für Ungarn und Kroatien erfährt man, daß die Angelegenheit der Privilegien-Ertheilung a. h. bereits entschieden wurde, und zwar nicht wie kürzlich ge-

meldet war, in dem Sinne, daß das Handelsministerium zur Ertheilung von Privilegien für die Länder jenseits der Leitha bloß das Gutachten der betreffenden Hofkanzleien einzuholen habe, sondern es ist formell deren Zustimmung erforderlich, da die Publikation von Seite der Statthaltereien geschehen muß, welchen die Akten nur im Wege der Hofkanzleien — und diese könne man nicht zur Publikation eines von ihnen mißbilligten Privilegiums verhalten — zugemittelt werden. In streitigen Fällen ist die Entscheidung Sr. Majestät erforderlich.

Der Wiener Korrespondent des „P. L.“ konstatirt, daß Graf Radasky, entgegen seinen beiden hofkanzlerischen Kollegen, sich an den Kompetenzstreitigkeiten zwischen Handelsministerium und Hofkanzleien nicht theilnimmt und dieß in einer deutschen Zuschrift dem ungarischen Hofkanzler zur Kenntniß gebracht habe.

Aus Istrien, im August. Nachdem wir durch drei lange Monate vergebens den Himmel um Regen ansahen, nicht nur für unsere verdorrten Felder, aber auch für unsere verschmachtenden Körper, sandte er uns endlich ein fürchterliches Hagelwetter, welches das Maß unserer Widerwärtigkeiten voll machte! War schon die Weizenernte eine äußerst schlechte gewesen, indem sie uns nur das Doppelte der Aussaat gab, so wurden der Mais und alle Gemüse im vollen Sinne des Wortes von der Sonnengluth verheert! Und da auch die Seidenwürmer und die Fischerei heuer gänzlich mißrathen sind, so beschränkte sich unsere ganze Hoffnung auf die Weinlese, da die Reben hier und da in Folge der Anwendung des Schwefels von der Traubenkrankheit verschont geblieben waren, und auf die Olivenernte, welche eine ziemlich ergiebige zu werden versprach. Nun ist aber auch diese Hoffnung gänzlich verschwunden, und die Reben und Delbäume, die uns noch vorgestern mit ihrem Anblick trösteten, erfüllen uns heute mit Jammer und Verzweiflung, der Hagel hat sie aller Früchte beraubt, und wenn man sie ansieht, wähnt man sich im Winter! Was soll aus dem armen Grundbesitzer, der nun schon seit zehn Jahren jedes Hilfsmittels beraubt ist, und aus dem armen Landmann werden, der jetzt schon sein Leben kaum fristen kann! Welchen schaudervollen Winter gehen wir entgegen! Die Leiden und Entbehrungen, die uns heuer erwarten, sind mit denen des vorigen Jahres gar nicht zu vergleichen! Unser verehrter Reichsraths-Deputirter Bischof Dobrita weilt seit einigen Tagen wieder unter uns, und ist Zeuge unseres Elends,

er tröstet und hilft so viel er kann, aber es bedarf ausgiebiger Hilfsmittel, um uns vor der schrecklichen Hungersnoth zu retten. Unser Vertrauen ist zugleich auf unsern zweiten Deputirten, den Statthalter in Triest, gerichtet, der seit drei Jahren Vieles für unsere Provinz gethan hat. Hoffen wir, daß auch Triest, welches uns schon so oft großmüthig zu Hilfe gekommen ist, uns auch diesmal nicht verlassen wird! Geben wir doch so willig unsere Landeskinder zur Verteidigung des Staates für die Armee und die Marine her, wo sie die besten Matrosen werden, so gebe man uns doch nicht der schrecklichen Hungersnoth preis.

Bei dem oben erwähnten Hagel-Üngewitter wurden in der Gemeinde Dracevaz zwei Bauern und Familienväter, die sich in eine Strohhütte geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen und gänzlich verbrannt. (D. D. Post.)

Deutschland.

Biesbaden, 20. August. Die erste Kammer hat sich soeben mit allen gegen fünf Stimmen für den Handelsvertrag ausgesprochen. Ohne Konsens der Landesvertretung dürfte ihn die Regierung nicht ablehnen.

Frankeich.

Ueber die Unterredung, welche Marquis Pepoli mit dem Kaiser Napoleon gehabt hat, wird der „Independance“ aus Paris geschrieben: Der Kaiser sagte dem Marquis, er empfangen ihn als Verwandten, nicht als italienischen Minister, und nicht nur verweigerte es der Kaiser, die verlangten Garantien für die vollständige Einheit Italiens zu geben, er beklagte sich auch noch über die italienische Regierung. Er sagte, seine Gesinnungen für die neue Monarchie seien die besten und er habe sogar die Absicht gehabt, seinen Sympathien für Italien am 15. August in einer Rede Ausdruck zu geben; die letzten Vorgänge hätten ihn aber anders bestimmt. Er habe Italien von Russland und Preußen anerkennen lassen, habe jedoch fast Ursache, es zu bereuen, indem er sich überzeugt hat, daß es in Italien keine Regierung gebe.

Aus Paris, 22. August, schreibt man der „D. D. P.“: Nach meinem Dafürhalten stehen wir am Anfange eines großen Drama's. Ich habe ein Schreiben eines Garibaldischen Freiwilligen erhalten, in welchem es heißt: „Die Verzögerung unseres ursprünglichen Marsches während einiger Tage, hat

Das Kommandeurekreuz des Maria Theresien- und des Leopold-Ordens, ähnlicher hohen Auszeichnungen von fremden Souverainen nicht zu gedenken, belohnten den kühnen General für die Mühen und Gefahren der Feldzüge 1813 und 1814.

Im Jahre 1815 zum Feldmarschall-Lieutenant und zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 30 ernannt, übernahm Graf Nugent in dem Feldzuge gegen Murat, dessen zweideutige Haltung er schon früher in einer Denkschrift an Lord Castlereagh aufgedeckt hatte, den Befehl über die Division, welche den rechten Flügel der Armee des Feldmarschall-Lieutenants Baron Bianchi bildete, bewirkte durch sein Einrücken in Rom den Beitritt der dortigen Regierung, folgte dann der Bewegung der Hauptarmee auf Neapel, bedrohte den Rückzug Murat's, schlug die Neapolitaner bei Ceprano, San Germano und Mignano und blieb hierauf als Truppenkommandant in Neapel. Im folgenden Jahre erhielt er die Würde eines wirklichen geheimen Rathes und zugleich erhob ihn der h. Vater in den römischen Fürstenstand. Im Jahre 1817 trat er auf Befehl seines Kaisers als General-Kapitän von Neapel in die Dienste des Königs Ferdinand, kehrte aber nach drei Jahren in österreichische Dienste zurück.

Als Militärkommandant im Küstenlande leitete er 1834 bis 1835 die Befestigungsarbeiten Triests, der istrischen Küste und der Inseln, überwachte den Bau eines großen Dampfschiffes zu Porto Re, wurde 1838 zum Feldzeugmeister befördert, 1839 zum kommandirenden General in Mähren und Schlesien, 1840 zum kommandirenden General in der Banat-Barasdin-Karlsstädter Grenze ernannt und erhielt 1842 dieselbe Bestimmung für Innerösterreich.

Im Jahre 1848 wurde ihm auf sein eigenes Ansuchen der Befehl über das für Italien bestimmte Armee-Reservekorps übergeben, um mit demselben zu der Armee des Feldmarschalls Grafen Radetzky zu stoßen. Aber ehe er noch Zeit und Gelegenheit fand, etwas Entscheidendes zu unternehmen, nöthigte ihn eine schwere Erkrankung, die Armee zu verlassen. Kaum genesen, übernahm der greise Feldherr die Organisation eines Reservekorps an der steierisch-ungarischen Grenze, mit welchem er im Dezember von Radkersburg nach Ungarn aufbrach, um den rechten Flügel der Donau-Armee zu bilden. Er nahm am 13. Februar 1849 Esseg ein und rückte gegen Peterwardein,

um diese Festung zu blockiren, kehrte aber, nachdem der Feldzeugmeister Baron Jellacic das Oberkommando der Südmarmee übernommen hatte, in sein General-Kommando zurück und betrieb nun die Aufstellung, Ausrüstung und Einübung der Reservearmee in Pettau mit solchem Eifer, daß er schon am 8. Juli mit dem ganzen 16.000 Mann starken Korps über Radkersburg nach Ungarn aufbrechen konnte. Er rückte in Körmen ein, operirte von hier aus in mehreren Kolonnen auf Groß-Ranisza und traf am 5. August in Fünfkirchen ein, wo sich das ganze Armeekorps vereinigte. Später übernahm er den Oberbefehl über das Cernirungskorps vor Komorn und ließ bereits alle Anstalten zu einer förmlichen Belagerung treffen, als die Uebergabe des Places erfolgte. Bald darauf, am 16. Oktober 1849, wurde Graf Nugent zu der höchsten militärischen Würde eines Feldmarschalls erhoben.

Im Jahre 1855 starb nach vierzigjähriger Ehe seine Gemalin Johanna, geborne Duchessa di Sforza Riario, und mehr und mehr stellten sich nun auch bei ihm selbst die Beschwerden des hohen Alters ein. Dieß hinderte ihn jedoch nicht, auch noch dem Feldzuge im Jahre 1859 als Volontär beizuwohnen. Er befand sich gerade auf seiner Herrschaft Bosiljevo bei Karlsstadt, als er im Juni 1862 an einer Brustentzündung erkrankte. Er wurde mit den heil. Sterbesakramenten versehen und erhielt durch einen hiezu delegirten Priester vom heil. Vater den apostolischen Segen und die Absolution. Zeitweise trat dann eine Erleichterung ein, doch nur vorübergehend, und am 21. August hatte Nugents Heldenerz ausgeschlagen.

Während seiner langen militärischen Laufbahn hat dieser „älteste, vielerprobte und unermüdete Soldat der kaiserlichen Armee“ — wie ein von erhabener Stelle ausgegangener Nachruf ihn nennt, auf mehr als hundert Schlachtfeldern seinen Muth und seine Umsicht erprobt. Mit der Thatkraft des Kriegers verband er den Scharfblick des Feldherrn, und wie er zu rechter Zeit durch kühne überraschende Züge den Feind verwirrte und besiegte, so wußte er unter anderen Verhältnissen geduldig und besonnen den methodischen Krieg zu führen und bewährte sich auch hier als Meister. Obgleich gewohnt, an der Spitze der Heere zu stehen, vertauschte er bisweilen ungeachtet seines hohen Ranges diese oberste Stellung freiwillig mit einer untergeordneten und minder glänzenden, sobald

er überzeugt war, hierdurch seinem Kaiser und dem Vaterlande nützliche Verdienste erweisen zu können. Ueberhaupt bezeichnete ihn in allem seinen Handeln ein wahrhaft ritterlicher Sinn, und bis in sein hohes Greisenalter bewahrte er sich für seinen Monarchen, für Oesterreich und für jedes gute Recht die Begeisterung der Jugend.

† Freiherr v. Prohaska.

Am 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, wurde abermals ein ruhmvoller Veteran der österreichischen Armee, Se. Excellenz Franz Adolf Freiherr Prohaska v. Guelkenburg, General der Kavallerie, geheimer Rath und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 7, dem Leben entrückt. Er kam im Jahre 1768 in Böhmen zur Welt, begann 1789 seine militärische Laufbahn, wohnte elf Kampagnen bei und wurde drei Mal verwundet. Im Jahre 1792 erhielt er eine Anstellung als Kantons-Auditor im Oiseaner Regimente und wegen seiner vorzüglichen Leistungen schon 1794 den Hauptmanns-Charakter. Im folgenden Jahre zu dem slavonischen Grenz-Husaren-Regimente übersezt, welches damals am Rhein stand, trat er, während er auch noch seinen eigentlichen Beruf fortübte, freiwillig in die Reihe der Kombattanten, wurde 1799 als Oberlieutenant in den Dienst jenes Regimentes übernommen und in Folge seines ausgezeichneten Verhaltens im nächsten Jahre zum Rittmeister außer der Tour befördert. Den Feldzug 1805 machte er als Schwadron-Kommandant bei Erdödy-Husaren mit, erhielt nach beendigtem Kriege vom Generalissimus Erzherzog Karl die Beauftragung der neuen Militär-Reglements übertragen, und während des Krieges 1809 die Verwendung als Major in der Suite dieses erlauchten Feldherrn.

Nach dem Frieden als Oberstlieutenant zu Radetzky-Husaren eingetheilt, focht er im Feldzuge 1813 tapfer an der Feistritz und Save, hatte wesentlichen Antheil an der Gefangennahme der feindlichen Brigade Belotti und an der Rettung der am 16. September mit Uebermacht angegriffenen wichtigen Stellung bei Kreuz. Im Oktober übernahm er dann als Oberst und Regiment-Kommandant auch die Avantgarde des Zentrums des vom FML. Radetzky kommandirten Korps, überschritt unter glücklichen Gefechten den Sonzo und Tagliamento, die Piave und

ihren Grund nicht an einer Unschlüssigkeit. Garibaldi wollte nur den Bürgerkrieg vermeiden und hörte noch ein Mal auf die ihm aus Turin zugehenden Eröffnungen; man konnte sich aber nicht verständigen und hat nun gänzlich gebrochen. In wenigen Tagen werden wir in Calabrien und wie ich glaube, Ende dieses Monats mit 30.000 Mann an der römischen Grenze stehen.“ Ich zitiere den Brief wörtlich, den ich vor acht Tagen erhalten. Doch bin ich über die nächste Zukunft nicht ganz klar und konstatire bloß Thatsachen, ohne Reflexionen daran zu knüpfen. Man muß wohl die Wahrheit verschweigen, denn die Lage der Dinge zu Turin ist keineswegs brillant. Zum Beweise dafür folgende Thatsache. Die französische Gesandtschaft in Turin hat es nicht gewagt, zur Feier des Napoleonsfestes eine Messe lesen oder ein Te deum singen zu lassen, wie dieß üblich ist, aus Furcht, es könnte dadurch zu einer Demonstration gegen Napoleon III. Veranlassung gegeben werden. Ist dieß nicht charakteristisch? Es gibt allerdings noch andere Länder, wo man in gleicher Weise verfahren ist. So in der Schweiz. In Bern hat es weder eine Zeremonie noch ein Te deum gegeben; aber es ist auch nicht zu vergessen, daß die Schweizer seit drei Jahren gerade keine Ursache haben, Frankreich lobend hervorzuheben. Ein Zwischenfall hätte sogar leicht zu großen Unannehmlichkeiten für den Kanton Genf führen können. Es schien nämlich, als wollte der Prinz Napoleon, der auf der Schäferei anässig ist (so heißt seine Besitzung am Ufer des Genfer Sees), die tricolore Fahne auf seiner Dampf-Yacht aufhissen, mit welcher er auf dem See spazieren fährt, wozu er doch ohne vorgängige Autorisation kein Recht hat. Schon vorigen Jahres fand deshalb in dem Momente, als sich der Prinz im kleinen Hafen von Genf einschiffte, eine kleine Demonstration statt, über welche ich jedoch hinweggehe, da sie für den Prinzen sehr unangenehm endete. Heuer sollte sich dieselbe ernster gestalten. Man sagte sogar, daß von den Seeufern selbst Schüsse auf den Pavillon des Prinzen abgefeuert worden seien. Der Prinz ist überhaupt in dem Kanton nicht beliebt und ich zweifle sehr, daß er dort lange seinen Aufenthalt nehmen wird.

Paris, 21. August. Gestern fanden im Lager von Chalons Versuche mit der Anwendung der Elektrizität bei dem Feuer der Artillerie statt. Der Kaiser, viele französische und andere Offiziere wohnten denselben bei. Sie sollen vollständig gelungen sein.

die Etich und vollführte am 8. Dezember bei Rovigo Kühne und überraschende Waffenthaten, deren Frucht die Okkupation der ganzen Strecke bis an den Po über Polliella und die Verbindung mit den Engländern sowie mit der Abtheilung des FML. Nugent war. Nach weiteren gelungenen Gefechten drang er am Castagnaro über Ferrara und Parma vor, schlug am 16. Februar 1814 bei Ferezuela mit geringen Streitmitteln die feindliche Uebermacht, und als letztere ihn dann im weiteren Verlaufe des Kampfes gleichwohl zu erdrücken drohte, stürzte er an der Spitze seiner Husaren sich ihr entgegen, warf Alles vor sich nieder und rückte siegreich bis an die Thore von Piacenza vor. Unter gleicher persönlicher Aufopferung führte er am 7. März bei Reggio den Sturm auf eine stark verteidigte Brücke aus, bei welcher Affaire die Ordonnaiz an seiner Seite, dann sein und das Pferd seines Adjutanten getödtet wurden. Am 12. April forzierte er mit der Avantgarde im Angesichte des Feindes den Uebergang über den Taro, erzwang die Vereinigung mit der rechten Flügelskolonne und wurde bei diesem Anlasse gefährlich verwundet.

Am 1. Juni 1814 wurde dem tapferen Krieger das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens verliehen. In demselben Jahre wurde ihm mit dem Regimente die Auszeichnung, den aus seiner Gefangenschaft befreiten Papst Pius VII. am Ufer des Taro zu übernehmen. Der heilige Vater schmückte ihn mit dem Christus-Orden und verehrte dem Regimente eine prachtvolle Standarte.

Im Juli 1816 wurde Prohaska in den Freiherrstand erhoben und 1824 zum Generalmajor befördert. Im letztgedachten Jahre wurde er Staatsrathlicher Referent bei der Justiz-Normalien-Kommission des Hofkriegsrathes, in dieser Anstellung 1832 Feldmarschall-Lieutenant, 1833 mit der Ernennung zum geheimen Rathe zweiter Hofkriegsraths-Präsident, in demselben Jahre auch Inhaber des 7. Infanterie-Regiments, endlich 1840 Chef der Militär-Sektion im Staatsrathe, welchen für das Armeewesen wichtigen Posten er bis zur Aufhebung desselben im Juli 1848 bekleidete. Durch zwei Menschenalter hatte dieser hochverdiente Krieger im Felde wie im Frieden dem Vaterlande seine Kräfte gewidmet, als er mit dem Charakter eines Generals der Kavallerie in den späten Ruhestand trat.

Zwei russische Offiziere sind ermächtigt, allen Versuch, die man mit diesem neuen System macht, beizuwohnen. Sie befinden sich seit längerer Zeit im Lager.

Tagesbericht.

Laibach, 26. August.

Gestern Abends gegen 7 Uhr wurde vom Kastellberge ein Schornsteinfeuer in einem Hause der unteren Gradiska signalisirt, das aber sofort erstickt wurde.

Bei der Musterung der hier garnisonirenden Artillerie-Abtheilung gestern Vormittag stürzte ein Offizier mit seinem Pferde und verletzte sich dadurch, daß er mit der Hüfte gerade auf den Säbelgriff fiel, so daß er nach Hause fahren mußte. Zum Glück soll die Kontusion durchaus ungefährlich sein.

(Berichtigung.) Ein unliebsamer Druckfehler hat sich in unser gestriges Blatt eingeschlichen. Auf Seite 1, Spalte 2, Zeile 15 von unten muß es statt „Verordnung“ heißen: „Verabredung.“

Wien, 25. August.

Das Fest der Kommune Wiens zu Ehren des Juristentages hat gestern Abends in der glänzendsten Weise stattgefunden. Der feenhafte Anblick, den die Säle und der Garten des von der Kommune angekauften Sperlgeländes in der herrlichen, magischen Beleuchtung gewährten, war überraschend und übertraf alle Erwartungen. Es war nach dem einstimmigen Urtheil Aller — und es waren ältere Personen zugegen, die die Feste des Wiener Kongresses von 1815 gesehen — das schönste und gelungenste Gartenfest, das je in Wien stattgefunden. Die überaus reiche Ausstattung, die sinnreichen und passenden Sprüche und Embleme, die trefflichen Leistungen der drei Orchester, das Feuer und die Stimmfülle der Gesänge, welche der Männergesangsverein ausführte, die wahrhaft königliche Ueppigkeit und Massenhaftigkeit des Fests machten diesen Abend zu einem sinnlich und geistig unübertroffenen. An zweitausend Gäste der Elite wissenschaftlicher und sozialer Kreise angehörend, bewegten sich freudig angeregt bis tief in die Nacht hinein in den festlichen Räumen. Fügen wir noch hinzu, daß der Bürgermeister mit einer kurzen herzlichen Ansprache die Gäste empfing, der Oberstaatsanwalt Schwarz aus Dresden die Gegenrede hielt, die mit einem Hoch auf die Stadt Wien schloß, daß mehrere andere interessante Redner sich hören ließen, daß dreißig Gemeinderäthe als Ordner und zahllose Dienerschaft als Truchseffe fungirt, daß das Lob des Dekorateurs Lehmann von allen Lippen floß, so haben wir das Wesentlichste erwähnt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden heute Montag von Reichenau in Schönbrunn eintreffen. Für den Kronprinzen Rudolph werden bereits die Lehrer gewählt. Unter denselben befindet sich auch der k. k. Oberlieutenant des 75. Linien-Infanterie-Regiments, Heinrich Spindler.

Der Herr Kriegsminister Graf Degenfeld hat gestern Früh seine Urlaubsbreise angetreten.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling ist heute Früh von Ischl hier eingetroffen; er wird aber nur eine Woche in Wien verbleiben und sodann wieder eine kurze Urlaubsbreise antreten.

Der Landesausschuß der Bukowina hat an Se. Maj. den Kaiser anlässlich der Gesehung Ihrer Majestät der Kaiserin eine Adresse gerichtet.

Heute Montag Früh 9 Uhr hält der deutsche Juristentag seine erste Plenarversammlung im großen k. k. Redoutensaal. Der Eintritt in die für die Zuhörer bestimmten Räume findet ohne Eintrittskarten statt; für Damen ist ein Theil der Galerie des Redoutensalles reservirt.

Der Reichsraths-Abgeordnete Herr August Edlbacher, k. k. Landesgerichtsrath, einer der thätigsten Mitglieder der Majorität, ist am 22. d. M. in Linz im 58. Jahre gestorben. Edlbacher war ei-

ner der tüchtigsten Gerichtsbeamten Oesterreichs; im Reichsrathe gehörte er dem linken Centrum an.

Die Summe der zur Savigny-Stiftung eingegangenen Beiträge beläuft sich auf 12.048 fl. 22 kr. ö. W. und 2010 fl. 50 kr. in Silber.

Aus Karlsbad wird gemeldet, daß dort der JZM. und Maria-Theresien-Ritter Freiherr v. Hartlieb gestorben ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Turin, 23. August. (Ueber Paris.) Die amtliche Zeitung enthält ein Dekret, durch welches Cialdini zum außerordentlichen Kommissär in Sizilien ernannt wird. Die Küsten von Sizilien sind in Blockadezustand erklärt. Ein Dekret löst die „Società emancipatrice“ in Genua sammt ihren Filialen auf. Die Kolonnen Ricotti's und Mellas' haben sich in Mistrabianco vereinigt. Garibaldi hat Aci Reale besetzt und in Catania die öffentlichen Kassen mit Beschlag belegt, Steuern ausgeschrieben, den Verkehr verboten und Barrikaden errichtet. Die Freiwilligen sind schlecht bewaffnet und die Majorität der Bevölkerung ist der Regierung günstig. In Palermo und Messina herrscht Ruhe.

Auf die im „Dritto“ enthaltene Proklamation Garibaldi's, in welcher er die Ungarn zur Insurrektion aufreizt, veröffentlicht das Journal „Italie“ die von Klapka ertheilte Antwort, folgenden Inhalts:

„Ihre Stimme hätte ein Echo finden können, wenn Sie den Kriegsruf an der Spitze der Freiwilligen, vereint mit den königlichen Truppen hätten ertönen lassen, um gegen Oesterreich zu marschiren; heute ist Ihre Stimme nicht mehr jene Italiens. Das Beispiel, welches die Serben, Griechen und Montenegriner liefern, heißt uns einen günstigeren Augenblick erwarten. Diese haben einem solchen Appell, wie Sie ihn an uns richten, entsprochen (!) und diese Völker sind in ihren Hoffnungen verrathen worden. Dieß verlohnt uns zwar nicht mit der Bedrückung, aber es veranlaßt uns, unsere Kräfte für günstigere Verhältnisse aufzusparen.“

Mailand, 24. August. Die heutige „Perseveranza“ dementirt die gestern von der „Opinione“ gebrachten Nachrichten aus der neapolitanischen Provinz, ferner die von der „Unità italiana“ gebrachte Nachricht, daß ein Bataillon Bersaglieri sammt Obersten zu Garibaldi übergegangen sei und daß sich das Heer weigere, gegen die Freiwilligen zu kämpfen.

Moskau, 23. August. Serik Ahmed Pascha verproviantirte Niksch mit 300 Pferdebeladungen Lebensmitteln und mehreren Hundert Stücken Vieh und kehrte hierauf zurück. Einige Hundert Montenegriner zeigten sich in der Duga, wurden jedoch gleich zerstreut.

Neueste Ueberlandpost.

Calcutta, 22. Juli. In den oberen Provinzen herrscht die Cholera sehr heftig.

Singapore, 19. Juli. Die Lanun-Piraten treiben fortwährend ihr Unwesen.

Batavia, 12. Juli. Der General-Gouverneur ist von seiner Rundreise zurückgekehrt. Die Insurrektion in Banjermassing ist als erloschen zu betrachten. An der Süd- und Westküste von Borneo, den Küsten von Banka und den benachbarten Inseln finden zahlreiche Piraten-Ueberfälle statt.

Hongkong, 11. Juli. Shanghai, 3. Juli. Die Umgegend ist ruhig. In mehrere Städte, weraus die Taipings von den Allirten vertrieben wurden, sind die früheren Bewohner zurückgekehrt. Es sind starke Vorposten der Allirten, ungefähr 12 Meilen von Shanghai, an zwei Punkten aufgestellt. Hongkong soll wieder von den Kaiserlichen gewonnen sein, die sich in großer Zahl am Yangtsiekang sammeln. Tientsin ist vollständig geräumt.

Peking, 20. Juni. Graf Alexejewsky ist hier angekommen. Das Frohleichnamtsfest wurde in der katholischen Kathedrale mit großem Pomp gefeiert. Der Kaiser machte der Familie des französischen Contre-Admirals Protet ein werthvolles Geschenk an Pelzen und Seidenstoffen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. "	6 Uhr Morg.	324.60	+11.50 Gr.	SW.	dicht bewölkt	
	2 " Nachm.	324.81	+19.0 "	SW.	bewölkt	0.00
	10 " Abd.	324.73	+12.50 "	SW.	sternhell	
20. August	6 Uhr Morg.	324.94	+11.00 Gr.	—	Sonnensch.	
	2 " Nachm.	324.88	+19.75 "	NW.	ditto	0.50
	10 " Abd.	325.89	+13.50 "	OW.	sternhell	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 25. August 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.05	Silber 126.65
5% Nat. Ant. 82.55	Pend. n 128.80
Banqueten . . . 783	k. k. Dufaten . . 6.12
Kreditaktien . . 207.	

Fremden-Anzeige.

Den 23. August 1862.
Hr. Ritter v. Zichtenau, k. k. Postmeister, von
Neustadt. — Hr. v. Örgay, von Görz. — Hr.
Lecinsky, Zahnarzt, von Graz. — Hr. Hoffmann,
Kaufmann, von Venedig. — Die Herren: Raab,
Kaufmann, — Fuchs, und — Prettnier, von Wien.
— Hr. Sitovich, von Triest. — Hr. Steiner, von
Klagenfurt.

Den 24. Hr. Palaschi, k. k. Unterfeldarzt, von
Triest. — Hr. Siegel, Hüttenverwalter von Skofie.
— Hr. Hron, Buchbinder, von Elberfeld. — Hr.
Klement, Baumunternehmer, von Marburg. — Hr.
Grünler, Jurist, von Dresden. — Hr. Puffli, von
Wien. — Hr. Anna Pirone, von Alexandrien.

3. 300. a (3)

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Morastensumpfungskommission wird bekannt gegeben, daß vom 16. d. M. das Morastbrennen gestattet sei, jedoch nur an jenen Flächen, welche von der Kommission zum Brennen für geeignet befunden worden sind.

Jeder Besitzer hat demnach den Lizenzschein beim Stadtmagistrate in Laibach zu erheben.

Laibach, den 15. August 1862.

O z n a n i l o.

C. kr. Komisija za osušenje močirja daje na znanje, da je od 16. t. m. pripušeno mah požigati, to da le na tistih delih, ktere je komisija za požiganje pripravne spoznala. Vsak gospodar se ima na magistratu v Ljubljani oglasiti, da bo dobil list za privoljenje. V. Ljubljani 13. Augusta 1862.

3. 317. a (1)

Nr. 4272.

Kundmachung.

Der Magistrat ist in der Lage, ein hübsches Quartier, mitten in der Stadt gelegen, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, 1 Küche und 1 Speisekammer, nach Belieben mit oder ohne Meubel, vom 1. Oktober 1862 an zu vermieten.

Auch können zwei Monatzimmer nebst Burschenkammern hintangegeben werden.

Stadtmagistrat Laibach am 23. August 1862.

3. 1684. (1)

Eine Wohnung

für künftigen Michaeli von 3 Zimmern, Küche und Zugehör in einer Vorstadt oder an der Wiener Linie wird gesucht. Das Nähere beim Herrn Agenten Schuller.

Laibach am 24. August 1862.

3. 1637. (3)

In dem Mädchen-Institute

der Leopoldine Petritsch in Laibach, Fürstenhof Nr. 206 1. Stock fangen die Schulen am 1. Oktober d. J. an.

Es werden in 5 Klassen alle Lehrgegenstände der Normalschulen und nebstbei Geographie, Natur- und Weltgeschichte und Physik, dann Französisch, Italienisch und Slovenisch, wie auch alle weiblichen Handarbeiten gelehrt. — Das Nähere ist aus den Programmen zu ersehen, welche im Institute zu haben sind. — Kostmädchen wollen sich ehestens melden, weil nur einige Plätze noch zu besetzen sind.

3. 1705. Nicht zu übersehen!!!

Vom 28. August d. J. hängt im Gasthause „zur Vereinigung“ in der Rothgasse das **II. Preis-Regel-Schießen** an.

Programm:

- I. Best, eine goldene Sackuhr,
- II. „ „ silberne „
- III. „ „ silbernes Eßbesteck.
- IV. „ 3 Bouqueten Dessert-Wein für den, der am meisten Einlage hat.

3. 1700. (1)

Im Hause Nr. 56 Kapuziner-Vorstadt,

sind zwei Gassengewölbe und zwei Wohnungen, jede mit zwei Zimmern, Küche, Speise- und Vorfaal zu Michaeli 1862 zu vermieten.

Das Nähere beim Hausbesitzer.

3. 1701.

Gefunden!

Ein feines Taschmesser, verbunden mit Feder und Bleistift. Gegen Legitimation und Insertionsgebühren in der Lithographie von Josef Blasnik.

3. 1567. (3)

Nr. 165.

Hausverkauf in Neustadt.

Das dem D. Orden gehörige, in der l. f. Stadt Neustadt befindliche große gemauerte,

3. 1699. (1)

k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Verpachtung der Bahnhof-Restaurationen in Agram und Adelsberg.

Die Bahnhof-Restaurationen in Agram und Adelsberg werden demnach an Meistbietende pachtweise überlassen werden.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, das Nähere über die Pacht-Objekte und Bedingungen bei der unterzeichneten Betriebs-Direktion in Wien, oder bei den betreffenden Stations-Chefs in Trieste, Laibach, Steinbrunn und Adelsberg, dann bei der Bau-Inspektion in Agram einzusehen.

Die Pacht-Objekte können von den Offerenten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Versiegelte Offerte sind bis längstens zum 10. September d. J. an die unterzeichnete Betriebs-Direktion einzusenden, welche die respektiven Angebote bis Ende September d. J. für die Offerirenden als bindend erachten wird.

Wien am 21. August 1862.

Die Betriebs-Direktion.

3. 1667. (2)

k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Spezial-Tarif Nr. 57

gültig für den Frachten-Verkehr vom 20. August 1862.

Beförderung von Holz,

als:

Bau-, Werk-, Tischler-, Schnitt-, Spalt- und Sägeholz, auch Fasstauben nach St. Peter.

Von den unten verzeichneten Stationen	Bei Sendungen von mindestens		
	200 Zoll-Zentnern bis inclusive 30 Schuh Länge	300 Zoll-Zentnern über 30 bis inclusive 36 Schuh Länge	400 Zoll-Zentnern über 36 Schuh Länge
	nach St. Peter		
	Beförderungsgebühr pr. Zoll-Zentner mit Inbegriff der Auf- und Ablade-, dann der allgemeinen Versicherungsgebühr		
	G u l d e n		
Pölsbach	0,36	0,46	0,54
Ponigl	0,34	0,44	0,52
St. Georgen	0,33	0,42	0,50
Store	0,31	0,40	0,47
Ellis	0,29	0,38	0,45
Markt Tüffer	0,28	0,36	0,42
Römerbad	0,27	0,35	0,41
Steinbrunn	0,25	0,33	0,39
Grasnigg	0,24	0,31	0,36
Trisail	0,22	0,28	0,33
Sagor	0,21	0,28	0,33
Sava	0,21	0,27	0,32
Littai	0,18	0,24	0,29
Kreuth	0,17	0,22	0,26

Anmerkungen.

1. Für Sendungen, welche in einer auf der Südbahn von Pragerhof bis inclus. Wien oder in einer auf der Linie Pragerhof Ofen-Uj-Szöny gelegenen Station mit der Bestimmung nach St. Peter aufgegeben werden, ist die Gebühr für Holz bis inclus. 30 Schuh Länge mit fl. 0,01 per Zoll-Zentner und Reile „ „ über 30 bis inclus. 36 Schuh Länge mit fl. 0,015 „ „ „ „ 36 Schuh Länge mit fl. 0,017 „ „ „ zu entrichten. Die Nebengebühren sind nach dem allg. Tarif einzuhellen, es darf jedoch die Summe des Porto der Auf-, Ablade- und allg. Versicherungs-Gebühr für Holz bis inclus. 30 Schuh Länge nicht weniger betragen als: fl. 0,37 per Zoll-Zentner „ „ über 30 bis inclus. 36 Schuh Länge nicht weniger betragen als: fl. 0,48 „ „ „ 36 Schuh Länge nicht weniger betragen als: fl. 0,57 „ „
2. Für Sendungen, welche von Laase bis inclus. Adelsberg mit der Bestimmung nach St. Peter aufgegeben werden, bleibt die Anwendung des gewöhnlichen Tarifes in Kraft; es darf jedoch die Summe des Porto, der Auf- und Ablade-, dann der allgemeinen Versicherungsgebühr sich nicht höher beziffern als: für Holz bis inclus. 30 Schuh Länge mit fl. 0,17 per Zoll-Zentner „ „ über 30 bis inclus. 36 Schuh Länge mit fl. 0,22 „ „ „ 36 Schuh Länge mit fl. 0,26 „ „